

Erbrechtes seine Würde bekleidet, „residente paterno solio“; auch bezeichnet er seinen Vorgänger Trpimir I. als seinen Vater. Die Urkunde ist von des Fürsten Hofwürendträgern mit dem Handzeichen, vom Fürsten aber mit diesem, sowie mit seinem Siegel versehen; geschrieben und unterfertigt ist der ganze Akt vom Hofcaplan und Diacon Firminus, vor allen darin angeführten Zeugen. Daß der Fürst sammt seinem Haushofmeister, Streitkolbenträger, Stallmeister, Kämmerer, Kellermeister, dem Haushofmeister der Fürstin und deren Kolbenträger sowie Waffenträger, alle miteinander ihren Namen nicht unterschreiben konnten, kann nicht als auffallend bezeichnet werden, da es selbst am fränkischen Hofe nicht besser bestellt war, obwohl den byzantinischen Kaiserthron damals wissenschaftlich gebildete Männer schmückten; wichtig ist aber der Umstand, daß aus dem Bestehen all dieser Hofämter geschlossen werden kann, es sei um das Jahr 892 in Croatien der Versuch gemacht worden, eine Hofhaltung nach byzantinischem Muster einzurichten und damit den Glanz des obersten Župan zu erhöhen, so daß der erste Schritt zur Schaffung der königlichen Würde gethan war. Aus der nun folgenden Zeit sind uns Nachrichten von Ereignissen ohne Namen und Namen ohne Nachrichten von Ereignissen erhalten. Man hat es versucht, Ordnung in dieses Material zu bringen, allein die weiten Lücken sind noch nicht in zuverlässiger Weise ausgefüllt, die Genealogie und Chronologie noch nicht unumstößlich festgestellt.

Durch Inschriften sind folgende in den Quellen vorkommende Namen beglaubigt: Pribimerius (in Knin), pro duce Trepimero (in Spalato), Branimir (in Agram), Dirsisclau(m) ducem magnum (in Knin), das Fragment . . . clau dux Chroatorum (in Knin) ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet, Muntimyr (in Knin), auf einem aus Nona stammenden Taufbecken in Venedig befindet sich eine Inschrift „sub tempore Wissasclavo“. Neuestens wurde eine große Schrifttafel gefunden, die eine Regina Helena als Gemahlin Michaels und Mutter Stefans nennt und die Jahreszahl 976 aufweist.

An Documenten besitzen wir ein Schreiben des Papstes Johannes X. (924), von Lucius angezweifelt, von Farlati, Rački, Jaffé u. A. sachlich als glaubwürdig angenommen, worin ein T. als rex Chroatorum genannt wird. Dieses diplomatische Siegel wird als „Tomislav“ gedeutet, den der Archidiacon Thomas zum Jahre 914 nebenbei als dux erwähnt. Neuere Historiker aber bringen diese Urkunde und den Namen (Tomislav) mit den Nachrichten in Zusammenhang, die uns Constantin Porphyrogenitus über die Glanzzeit einer nationalen Dynastie mittheilt, und seine Nachrichten haben Anspruch auf Glaubwürdigkeit, da er als Zeitgenosse berichtet und in der Lage war, auch aus officiellen Quellen zu schöpfen. In seinem Buch „von der Verwaltung des Reiches“ schreibt der kaiserliche Historiker, die Croaten hätten zur Zeit Trpimirs und seines Sohnes Kriesimir eine Armee von 60.000 Mann Cavallerie und 100.000 Mann Infanterie aufstellen können. Die Seemacht soll aus 80 großen Schiffen (sagenae) und